

Bürgerbeteiligung in Rostock

Das Rostocker Magazin „Stadtgespräche“ hatte im Frühjahr 2024 einen Infofilm erstellt und zusammen mit weiteren Informationen zum Thema „Bürgerbeteiligung“ unter www.stadtgespraeche.org/bb.php allen Parteien und Wählervereinigungen zugänglich gemacht, die im Juni zur Kommunalwahl antreten. Anschließend sind die Parteien zu ihren jeweils konkreten Vorstellungen dazu für Rostock gefragt worden. Hier finden Sie die Antworten.

1. Welche Aussage des von uns bereit gestellten Film ist aus Ihrer Sicht die wichtigste? Gibt es darin auch Aussagen, denen Sie in dieser Form nicht zustimmen würden – und wenn ja, warum nicht?

Die wichtigste Aussage: „Gut gemachte Bürgerbeteiligung ist eine Chance unsere Demokratie zu stärken.“ Ob Bürgerbeteiligung späteren Protest verhindert, muss sich erst erweisen. Zudem ist Protest nicht zwingend etwas Negatives, sondern wörtlich „Für etwas Zeugnis ablegen“, was ebenfalls produktiv sein kann, wenn die Anliegen konstruktiv vorgebracht und vom Empfänger ernst genommen werden.

2. Wollen Sie in der kommenden Bürgerschaftslegislatur neue oder bestehende Formate der Bürger:innenbeteiligung nutzen, um die Akzeptanz von Entscheidungen zu erhöhen? Falls Ja: Welche Schritte planen Sie konkret – und inwiefern beinhaltet das auch eine Nutzung etablierter Beteiligungsformate?

Sofern wir in die Bürgerschaft einziehen und ggf. Fraktion werden, würden wir jede Form der Bürgerbeteiligung unterstützen. Diese sind stets anlass- und zielgruppenbezogen zu gestalten, daher bedarf es einer Vielfalt an Formaten. Eine einzelne Fraktion sollte keine gesonderte Bürgerbeteiligung durchführen, da deren Ergebnis nicht auf Zustimmung stoßen würde/muss. Es geht nur im Zusammenspiel aller Fraktionen mit der Stadtverwaltung und Zivilgesellschaft. Als bisherige Fraktion hatten wir den Beirat Biestow, den Beirat Groter Pohl sowie Bürgerwerkstätten vorgeschlagen. Wir sind aber für alle anderen Formate offen. Es darf nur keine Beteiligung um der Beteiligung willen bzw. als bloßes Alibi stattfinden.

3. Wie kann sichergestellt werden, dass die Ergebnisse der Beteiligung auch wirklich genutzt werden?

Zunächst sind die Ergebnisse gut zu dokumentieren, dann sollten sie öffentlich zugänglich gemacht werden, sodass stets ein Abgleich mit der weiteren Entwicklung möglich ist. Die Bürgerschaft hat die Aufgabe, die Berücksichtigung der Ergebnisse, z.B. in Beschlussvorlagen, zu kontrollieren. Dazu wäre es hilfreich, wenn die Verwaltung, ähnlich wie bei B-Plänen, eine Übersicht über erfolgte Anregungen und ihre Nutzung oder Nichtnutzung erstellen würde. Das würden wir als neue Fraktion gerne beantragen, sodass es verbindlich wird.

4. Was braucht es noch, um mehr Bürger:innenbeteiligung für die politischen Entscheidungsprozesse der Stadt zu nutzen? Und was braucht es damit die gesetzlich festgeschriebene Kinder- und Jugendbeteiligung endlich auch in Rostock gelingt?

Neben Information und Organisation bedarf es vor allem des Weckens von Interesse auch nicht unmittelbar von einem Vorhaben Betroffener, damit nicht nur Einzelinteressen zur Geltung kommen.

Hinsichtlich der Jugendbeteiligung bedarf es der Umsetzung des Antrags 2009/AN/0611 vom Rostocker Bund vom 22.10.2009, beschlossen am 02.12.2009 zur Bildung eines Jugendbeirats:

<https://ksd.rostock.de/bi/vo020?VOLFDNR=1001054&refresh=false>. Die Verwaltung hat das nie umgesetzt, so dass alle Fraktionen nochmals einen Antrag stellen mussten (Antrag 2023/AN/4332 vom 02.06.2023

<https://ksd.rostock.de/bi/vo020?VOLFDNR=1024771&refresh=false>), der nun endlich auf den Weg zu bringen ist. Zugleich sollten Kinder- und Jugendliche selbstbewusst auf die Politik zugehen, in Ausschüssen, der Bürgerschaft, Fraktionen, Sprechstunden usw. um ihre Anliegen zu vertreten. Des Weiteren sollte eine Ansprechperson in der Verwaltung den Abbau von Barrieren zwischen Kindern/Jugendlichen sowie Politik/Verwaltung unterstützen.